



## „Ich kann nichts mit dem Rosenkranz anfangen“

Der Monat Oktober weckt oft eine Kindheitserinnerung in mir. Erinnerung an die Abendgottesdienste in meiner Heimat-Pfarrkirche. In jeder katholischen Gemeinde meines Heimatlandes wird das Rosenkranzfest groß gefeiert. Der Rosenkranz dauert auf meiner Muttersprache fünfundzwanzig bis dreißig Minuten aber an diesen Festtagen nehmen wir uns sechzig bis neunzig Minuten Zeit.

Ich freute mich auf die zehntägigen Festtage auch deshalb, weil wir an diesen Tagen immer die letzten zwei Stunden schulfrei hatten. Ich war zwar auf einer von einem sehr gläubigen Hindu betriebenen Privatschule, aber diese Regelung wurde den 3 % christlichen Kindern freundlicherweise genehmigt.

Die farbenfroh geschmückte Marienstatue, die vielen Blumen und Lichterketten, die zahlreichen brennenden Kerzen und der nach Weihrauch duftende Kirchenraum, in dem Marienlieder erklingen, sind schöne Kindheitserinnerungen für mich im Oktober.

Es ist üblich in meinem Heimatland, das zehntägige Rosenkranzfest zu feiern. Jeder Tag wird von unterschiedlichen Gruppen in der Pfarrei gestaltet, wie Frauengruppen, Mutterkindgruppen, Ministranten, Jugendlichen, Religionslehrern und den anderen Vereinen in der Pfarrei.

In diesen Tagen begleitet mich dieses schöne Bild der Kindheit meiner Heimatkirche sehr intensiv.

Diesen Sonntag gibt es zwei Gründe, wieder an die Mutter Gottes zu denken – erstens das Kirchweihfest und zweitens der Festtag des Apostels Lukas. Der Legende nach hat der Apostel Lukas die ersten Maiengemälde gemalt. Es ist nicht historisch beweisbar, ob das stimmt oder nicht. Zumindest durch sein Evangelium hat er wunderschöne Bilder, die in anderen Evangelien nicht existieren, durch seine Worte gemalt.

Seine biblischen Erzählungen waren Motive für die großen Maler, die weltberühmte Kunstwerke erschaffen haben. Zahlreiche Krippenfiguren und Krippendarstellungen, Bilder der Geschichte, des Barmherzigen Vaters und der Emmaus-Jünger sind einige Beispiele dafür. Prominente Maler wie Rembrandt und Vincent van Gogh wurden durch die Erzählungen von Lukas inspiriert und haben beeindruckende Werke mit ihren Pinseln geschaffen.

Lukas erzählte die Kindheitsgeschichte von Jesus aus Marias Perspektive. Er verwendete kräftige Bilder für diese Erzählung. Die Erscheinung eines Engels, die Geburt eines Kindes ohne Mann, das große „Amen“ von Maria und die Zustimmung Mariens durch das Wort „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn“. Mit Hilfe der „Überschattung“ durch den Heiligen Geist – die sich auf die „Wolke“ bezieht, in der Gott sich verbirgt, schlägt er die Brücke zwischen Altem und Neuem Testament.

Denke ich an die „Kirchweih“ – kommt mir oft der Traum des heiligen Johannes Bosco über die Kirche in den Sinn. In diesem Traum sah er Maria als eine der zwei Säulen, die die Kirche vor ihren Feinden schützt. In der Kirchengeschichte gibt es zahlreiche Erzählungen und Beweise dafür, wie sich der Traum von Johannes Bosco bewahrheitet und sich die Gnade der Mutter Gottes entfaltet.

In den vergangenen Jahren habe ich immer wieder herzensgute Menschen getroffen, die mit Maria gar nichts anfangen können. Ich versteh sie gut. Denn häufig gibt es dazu Hintergrundgeschichten und nachdem ich diese erfahren habe, muss ich ehrlich sagen, dass ich an ihrer Stelle wahrscheinlich genauso geworden wäre.

Wenn jemand mit seiner Mutter sehr negative Erfahrungen machen

musste oder wenn z. B. jemand als Kind mit

Drohung und Zwang zum Rosenkranzgebet gezwungen

wurde, ist es logisch, dass diese Gebetsform abschreckt. Wenn man Verletzungen oder schwere schmerzhaft Erfahrungen mit „mütterlichen Bezugspersonen“ - Großmütter, Tanten, Lehrerinnen - machen musste, fällt es schwer, mit einer „anderen Mutter“ etwas anfangen.

Ich durfte auch zahlreichen Menschen in meinem Leben begegnen, die große Marienverehrer sind und die eine unglaublich große Güte und Liebe in ihrem Leben ausstrahlen. Menschen, die starke Bekehrungen erfahren haben und auf einem sehr gesunden geistlichen Weg unterwegs sind. Zu manchen von ihnen habe ich heute noch Kontakt, obwohl wir vielleicht nur kurze Zeit miteinander verbracht haben. Das war eines der großen Geschenke während



meines Studiums an unterschiedlichen Orten – darunter waren Taxifahrer, Straßenverkäufer, Journalisten, Polizisten und Mediziner.



Meine Liebe zur Mutter Gottes habe ich zu einem großen Teil meiner eigenen Mutter zu verdanken. Sie hatte uns Kinder nie gezwungen, Rosenkranz zu beten. Sie ist mein größtes Vorbild für dieses Gebet, genauso wie ihr Bruder, meine Großmutter und ein Onkel und weitere Menschen aus meinem Heimatdorf und meiner Studienzeit. Auch weitere gute Freunde und Bekannte haben mich auf unterschiedliche Weise inspiriert und ich entdecke immer noch neue Seiten an diesem schönen Gebet.

Es war jeden Morgen ein schöner, vertrauter Anblick für uns Kinder, wenn wir aufgestanden, aus unserem Zimmer gekommen sind und unsere Mutter im "Herrgottswinkel" kniend das Rosenkranzgebet sprechen hörten. Vieles hat sie in ihrem Leben bewältigt durch diesen großen Halt in ihrem Leben. Ich habe oft gesehen, dass sie mit dem Rosenkranz im Wohnzimmer saß, bevor sie eine schwere Entscheidung alleine treffen musste.

Meine Großmutter lehrte mich durch ihr Vor-Leben, auf einer langen Reise oder einer langen Busfahrt, den Rosenkranz zu beten.

Ein Freund, der sein Theologiestudium mit 1,0 abgeschlossen hatte, ist ein gutes Beispiel, wie man den Stundenplan der Lernzeit mit dem Rosenkranz verbinden kann. Während er intensiv gelernt hat, klingelte sein Wecker alle 40 Minuten. Er ist dann an die frische Luft und hat in einer kurzen Pause im Laufen den Rosenkranz auf Englisch gebetet – auf Englisch braucht man nur 15 Minuten.

Ich kenne eine Mutter aus meinem Heimatland, die während der Arbeit im Teegarten die ganze Zeit im Stillen den Rosenkranz betet. Wenn sie alleine den ganzen Tag Teeblätter pflügt, betet sie das Gebet - täglich zehn, zwölf Mal. Sie hat oft erzählt, dass sie ohne dieses Gebet schwer depressiv oder verrückt geworden wäre, da sie in ihrem Leben viel Leid durch ihren lieblosen, untreuen Mann und schwierige Kinder erfahren hat.

Viele meiner Bekannten beten das Gebet einfach neben zu leise oder laut, während Sie Autofahren oder im Büro oder in der Küche arbeiten.



Es gibt diverse Möglichkeiten, Zeit für den Rosenkranz zu finden. Es gibt keine festen Regeln, wie man seine Mutter lieben soll. Durch dieses Gebet zeigen wir unsere Liebe zu unserer Mutter Maria. Durch dieses Gebet sprechen wir mit ihr über alles, was uns bewegt, Sorgen bereitet und Freunde macht. Wenn man während des Gebets ganz abgelenkt ist, ist das eigentlich ein Zeichen, dass uns dieses Thema vielleicht schwer beschäftigt. Ich bin sicher, eine Mutter versteht ihr Kind.

All das erzähle ich hier nicht belehrend – ich habe Ihnen einfach die Geschichte von ein paar Menschen erzählt und ihre Art, dieses Gebet zu beten, um Sie zu ermutigen.

Ich bezweifle, dass theologische Erklärungen dieser Gebetsform oder Wundergeschichten, die durch dieses Gebet geschehen sind, in jemandem eine Liebe zu diesem Gebet erwecken kann. Meiner Erfahrung nach ist es einfach ein großes Geschenk und eine Gnade, wenn man einen Zugang zum Rosenkranz findet. Ich selbst würde ohne dieses Gebet und meinem Zugang zur Mutter Gottes nicht hier sein. Ich hätte vieles in meinem Leben nicht geschafft ohne den Beistand dieser Mutter. Es gibt Tage, da bete ich mehrere Rosenkränze und an anderen Tagen fällt es mir schwer, nur ein einziges "Gegrüßet seist du, Maria" über die Lippen zu bekommen. In solchen Momenten spüre ich, dass man mit eigener Kraft und Wille dieses Gebet nicht sprechen kann. Es ist pure Gnade, wenn man etwas mit diesem Gebet anfangen kann. Ohne Maria kann man leben, aber mit Maria ist das Leben sehr viel leichter zu bewältigen.

Die Mutter Gottes selbst musste viele schwere Erfahrungen in ihrem eigenen Leben mitmachen. Die Mutter Gottes kann die tiefen Seufzer unseres Herzes lesen. Sie gibt, sobald wie möglich eine Antwort. Manchmal gibt es eine Lösung für ein Problem, ein Wunder oder sie gibt ihrem Kind die Kraft, sein Kreuz zu tragen. Sie hilft uns immer, die Kreuze unseres Lebens bis zum Schluss zu tragen. Sie hilft uns, diese Kreuze in Segen für das Leben anderer Menschen zu verwandeln. Sie lehrt uns, wie wir diese Kreuze ohne Jammern und Enttäuschung tragen können.

Ich erinnere mich an das Zeugnis eines verstorbenen Kardinals im deutschsprachigen Raum. Er erzählte von den grauen Tagen des Krieges in seiner Kindheit. Als in der Nacht sein Heimatort bombardiert wurde, haben sie mit der Familie Rosenkranz gebetet - in dem Raum, in dem sie sich versteckt hatten. Er fügte hinzu: Sicher gab dieses Gebet das Leben seines Bruders nicht zurück, der in der Nacht der Bombardierung gestorben ist. Aber dieses Gebet hat ihnen die Kraft geschenkt, den Schmerz zu ertragen.

*Im Gebet Verbunden*  
*Ihr Kaplan P. Joseph VC*

